

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Viefierung oder Nachlieferung der Zeitung, oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 4.20 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 3.70, monatlich M 1.25, durch die Post abgeholt M 4.20.

Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeämter des Bezirks.

Postcheck-Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde-Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Beitzelle (Mosse's Zeilenmessaer 14) 60 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 50 Pfg. Amtliche Zeile M 1.50, außerhalb des Bezirkes M 1.80. Reklame M 1.30 Bei Wiederholung Rabatt. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 50.

Mittwoch, den 31. März 1920.

72. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Einschränkung des Kraftwagenverkehrs in der Nacht sowie an Sonn- und Festtagen.

Der Brennstoff- und Vereisungsmangel zwingt zu weiterer Einschränkung des Kraftwagenverkehrs. Die geringen Mengen von Betriebsstoff, die gegenwärtig zur Verteilung gelangen können, müssen vor allem für Zwecke der Volkswirtschaft freigehalten werden. Schlechtere Kraftwagen müssen beschlagnahmt werden, deshalb ist in weitgehendem Umfang auch die Herkunft des Betriebsstoffes durch die Polizeibehörden festzustellen.

Für das Gebiet des Freistaates Sachsen wird bis auf weiteres der Verkehr mit Personenkraftfahrzeugen, insbesondere auch der mit Kraftdroschken, von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens sowie jede Vergnügungsfahrt (nach Ausflugsorten, Vergnügungshütten und dergl.) an Sonn- und Feiertagen untersagt.

Ausgenommen vom Verbot der Nachtfahrt sind nur unaufschiebbare dienstliche Reisen mit dem Kraftwagen, die Fahrten, zu denen der Arzt in dringlichen Fällen der Ausübung seines Berufes genötigt ist, sowie die Beförderung von Kranken. Darüber hinaus sind die Polizeibehörden befugt, im Einzelfalle gegen Ausstellung eines schriftlichen Ausweises eine Ausnahme einzuräumen, wenn die Notwendigkeit der Nachtfahrt nachgewiesen ist. Der Ausweis wird nach dem beifolgenden Muster ausgestellt und ist der Behörde zurückzugeben.

Zuüberhandlungen werden nach § 21 des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 (RGBl. Seite 437 ff.) mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft und haben weiter nach § 7 der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen vom 25. Februar 1915 (RGBl. Seite 113) den sofortigen Widerruf der Zulassung des Fahrzeuges zur Folge.

Die Zulassungs- und die Polizeibehörden haben Anweisung, diese Verordnung streng durchzuführen.

Dresden, am 29. März 1920.

Ministerium des Innern.

Muster

für den Ausweis zu einer ausnahmsweise genehmigten Nachtfahrt:

Nachtfahrt vom 3. zum 4. April 1920 für Herrn Sägewerksbesitzer N. N. zur Fahrt von Eibenstock nach Chemnitz ausnahmsweise gestattet. Zulässige Begleitung: 1 Kraftwagenführer und Prokurist N. N.

Eibenstock, den 2. April 1920.

L. S.

Stadtrat

Bürgermeister.

Frishmilchbehandlung.

Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit erhöht sich die Gefahr, daß die Milch in angeäuertem Zustande in den Verbrauchsorten ankommt. Bei dem außerordentlichen Mangel an Frishmilch, die nicht einmal ausreicht, um den aufs engste gezogenen Kreis der Vollmilchverforgungsberechtigten mit Milch zu versorgen, ist es deshalb unbedingt erforderlich, daß die Milch von den Kuhhaltern ordnungsmäßig gekühlt und gereinigt zum Versand gebracht wird, damit sie nach ihrem Eintreffen am Bestimmungsort als Frishmilch Verwendung finden kann. Die Kuhhalter die Vollmilch zur Frishmilchverforgung liefern, sind um so mehr zu Kühlung und Reinigung der zum Versand kommenden Milch verpflichtet, als sie für die ihnen hierdurch entstehende Arbeit einen besonderen Zuschlag von 10 Pfg. bei Großstadtlieferungen 15 Pfg. je Liter erhalten.

Dresden, am 29. März 1920.

Wirtschaftsministerium.

Landeslebensmittelamt.

Fleisch-, Butter- und Margarineverteilung.

Auf Abschnitt H der Reichsfleischkarte gelangen für Personen, die über 6 Jahre

alt sind, 150 Gramm Rind- und 125 Gramm Schweinefleisch, für Personen unter 6 Jahren 75 Gramm Rind- und 65 Gramm Schweinefleisch zur Verteilung.

1 Pfund Rindfleisch	kostet 3.50 M.
1 " Kalbfleisch	" 3.00 "
1 " Schweinefl.	" 6.00 "
150 Gramm Rindfleisch	kosten 1.05 M.
75 " Rindfleisch	" 0.53 "
150 " Kalbfleisch	" 0.90 "
75 " Kalbfleisch	" 0.45 "
125 " Schweinefl.	" 1.50 "
65 " Schweinefl.	" 0.75 "

Die Krankenkarten haben gleichfalls noch die Schweinefleischsonderzuweisung in Höhe von einviertel Pfund zu erhalten.

Die Fleischbezugskarten der Gastwirtschaften werden voll mit Rind- bezw. Kalbfleisch beliefert.

Auf Abschnitt G der Landesfettkarte dürfen einzwölftel Pfund Butter zum Preise von 1.07 M und 60 Gramm Margarine zum Preise von 1.00 M und auf Abschnitt 14 der weißen Fettsatzkarte 40 Gramm Kokosfett zum Preise von 88 Pfennigen verteilt werden.

Ramenz, am 29. März 1920

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Nähmittelabgabe.

Bei der Verteilung ab 31. dts. Mts. kommen in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsum-Berates Pulsnitz Haferflocken in 250-Gramm-Beuteln zum Preise von 58 Pf. zur Ausgabe.

Ramenz, am 29. März 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Hermann Martin in Großröhrsdorf ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den

13. April 1920, vormittags 10 Uhr

vor dem Amtsgerichte Pulsnitz anberaumt worden.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Pulsnitz, am 30. März 1920.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Auf Blatt 170 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Edwin Endler in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Da Helene verw. Endler geb. Großmann ist infolge Todes ausgeschieden.

Gesellschafter sind:

a) Rosa Elisabeth Endler } in Pulsnitz.
b) Olga Charlotte Endler }

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1920 begonnen.

Pulsnitz, den 6. März 1920.

Amtsgericht.

Das Milchverbilligungsgeld

für die Monate Januar, Februar und März 1920 wird am

Sonnabend, den 3. April 1920

gegen Abgabe der gestempelten Milchkartenabschnitte in der Ratskanzlei ausgezahlt.

Pulsnitz, am 31. März 1920.

Der Stadtrat.

Karsfreitag.

Ueber die Bande zieht groß und still
Der Tag, an dem Gottes heiliger Will,
Die Welt zu retten vom ewigen Tod,
Den eigenen Sohn gab in Kreuzesnot:
Karsfreitag.

Ueber der Menschen Lust und Leid
Breitet ein Morgen sein purpurnes Kleid;
Ueber des Mittags sengenden Glanz
Trauert die Sonne in düsterem Kranz:
Karsfreitag

Auf das erblassende Tageslicht
Neigt sich ein sterbend Angesicht.
Oh noch heraufsteigt die Schweigende Nacht,
Hat der Erlöser sein Werk vollbracht:
Karsfreitag.

Von allen Tagen früh und spät
Hat keiner solch eine Majestät.
Von allen Festen, die man begehrt,
Keines, das solch einen Segen gewährt:
Karsfreitag.

Ueber die Erde geht groß und still
Der Tag, an dem Jesus sterben will.
O Menschheit, o Seele, dein Ehrentag,
Der deinem Getreuten das Herz brach!
Karsfreitag.

Radeberg.

Gerhard Fuchs.

Das Wichtigste.

General Watter hat den Befehl bekommen, den Vormarsch einzustellen.

General Märker, Kommandeur des Wehrkreises IV, hat seinen Abschied eingereicht.

Die Nationalversammlung lehnte den Antrag Arnstedt (Mißtrauensvotum gegen die Regierung) ab und nahm den Antrag Böbe-Trimborn (Billigung der Regierungserklärung) gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Unabhängigen an.

Laut „Magdeb. Ztg.“ forderten die Kämpfe in Halle a. d. S. 270 Tote der Zivilbevölkerung, hauptsächlich auswärtige Arbeiter, zum Teil Russen. Die Verluste der Truppen betragen 27 Tote und 95 Verwundete.

Laut „Voss. Ztg.“ droht die oberhessische Bauernschaft für den Fall, daß unerantwortliche Elemente die Ordnung und Sicherheit in den Städten stören und von da Unruhen auf das Land tragen, mit dem Viezestreich.

Nach dem „Vorwärts“ hat heute im Ruhrevier, entsprechend dem Beschlusse des aus allen drei sozialistischen Parteien bestehenden Elberfelder Aktionsausschusses der Generallstreik zum Protest gegen den angebrohten Einmarsch des General Watter eingeleitet.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Besuch der Behlingsarbeiten Ausstellung.) Auf ergangene Einladung des Brudervereins Ramenz zur Behlingsarbeiten-Ausstellung und auf erfolgtes Rundschreiben im hiesigen Gewerbeverein wurde dieselbe von 7 Vereinsmitgliedern am Sonnabend besucht. Die Malerinnung hielt am gleichen Tage ihre Innungsversammlung in Ramenz ab und hatten mehrere Malermeister von Pulsnitz der Ausstellung schon vorher einen Besuch abgestattet. Die Ausstellung war gut von Behrlingen aus den Berufen der Tischler, Klempner, Maler, Schlosser und Schmiede besucht worden. Außerdem hatten in geringerer Anzahl Behrlinge aus dem Schneider-, Schuhmacher-, Sattler- und Töpferberufe und aus dem der Tuchmacher und Glasmaler angestellt. Die Zusammenstellung war geschickt von einigen Vorstandsmitgliedern des Brudervereins Ra-



menz vorgenommen worden. Die ausgestellten Arbeiten zeigten durchweg schöne Leistungen, welche sowohl den Lehrlingen als Hersteller, wie auch deren Meistern alle Ehre machten. Von besonderem Fleiß, Geschick, Genauigkeit und Sauberkeit legten Zeugnis ab, Arbeiten einzelner Schlosser, Tischler, Maler, Klempner- und Sattlerlehrlinge und solche, welche nach nur 1 und 2 Lehrjahren angefertigt worden waren, erregten die Bewunderung der Besucher. Die Ausstellung bot eine Fülle von Anregungen für Lehrlinge sowohl wie auch für Meister und es ist nur zu bedauern, daß so wenige Gewerbetreibende und Handwerksmeister vom Pulsnitz dem an sie ergangenen Rufe des Gesamtvorstandes vom hiesigen Gewerbeverein Folge geleistet und sich an dem Besuche der interessanten Ausstellung beteiligt haben. Diese Interesslosigkeit ist auf das tiefste zu beklagen. Der Gesamtvorstand des Gewerbevereins Pulsnitz trägt sich mit dem Gedanken, eine gleiche Ausstellung hier in Pulsnitz vorzubereiten. Seinen Mitgliedern aber ruft derselbe zu: „Ihr Handwerksmeister und Gewerbetreibenden! Betrachtet Euren Gewerbeverein nicht länger als einen Vergnügungsverein sondern als einen Verein, der Eure Interessen vertreten will und wird, steht nicht länger interesselos abseits und betrachtet Euch nicht nur als Mitglieder, die schon genug erreicht haben wenn sie in der Mitgliederliste verzeichnet sind, sondern nehmt tätigen Anteil am Leben des Gewerbevereins und bei allen Veranstaltungen, die der Gesamtvorstand in Eurem Interesse trifft und besucht vor allem die Vereinsversammlungen, dann wird auch der Gewerbeverein wie an anderen Orten mit an der Spitze der Vereine und Vereinigungen marschieren und wird Euch bieten können, was er Euch bislang nicht bot: Eine Stätte des regsten Gedankenaustausches und der besten Anregungen Gleichinteressierter des jetzt so schwer darniederliegenden Handwerks und Gewerbes.“

Pulsnitz. (Theater) Die Privat-Theatergesellschaft „Alt Heidelberg“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale des Schützenhauses eine Wohltätigkeits-Aufführung vor ausverkauftem Hause zu Gunsten der Sächsischen Festschule. Zu diesem Zwecke hatte sie ein Schauspiel in 5 Akten „Das Schloss am Meer“ von D. Walter gewählt. Ein Schauspieldichter dieses Namens ist uns bisher völlig unbekannt gewesen, wir haben also noch nie Gelegenheit gehabt, irgend ein anderes literarisches Produkt desselben zu hören oder zu lesen. Somit sind wir nicht in der Lage, uns irgend welches abschließende Urteil über die dichterischen Fähigkeiten des Verfassers zu bilden. Soviel jedoch ist uns klar geworden, daß diesem Schauspieldichter die Technik und die Gesetze der Dramatik, wie sie von Lessing in seiner unsterblichen „Hamburgischen Dramaturgie“ unerlässlich begründet wurden, völlig fremd sind. Wir wollen also über das Schauspiel selbst und über den Wert seines Inhalts besser nicht rechten. — Wenn man die Aufführung dennoch einen schönen Erfolg erzielen, so ist das lediglich der vortrefflichen Darstellung seitens der Gesellschaft „Alt Heidelberg“ zu danken. Wir schicken voraus, daß wir hier einen anderen Maßstab anlegen als bei Berufschauspielen. Aber trotz alledem können wir die Gesamtleistung nur als „vorzüglich“ bezeichnen. Und das ist bei einer so jungen Theatergesellschaft aller Ehren wert. Der als Spielleiter fungierende Herr D. Stierneck hatte die gesamte Regie fast in der Hand und mit den übrigen Darstellern außerordentlichen Fleiß auf die trefflich gelungene Aufführung verwandt. Sowohl die Ausstattung als auch die Toiletten stellten dem Geschmack der Spielleitung das beste Zeugnis aus. Wir können hier nicht die Leistungen der einzelnen Schauspieler eingehend unter die Lupe nehmen, sondern uns vielmehr zu dem Gesamturteil bekennen, daß sämtliche Darsteller ihr Bestes geboten haben und das in durchaus glücklicher Weise. Ein wohlgemeinter Ratsschlag soll hier noch angeführt werden. Bei der Größe des Saales empfiehlt es sich, laut und langsam zu sprechen. Wir haben die Aufführung von verschiedenen Plätzen aus verfolgt und feststellen müssen, daß in dem hinteren Teil des Saales nicht immer alles verständlich war. — Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Theatergesellschaft recht bald wieder auf dem Plan erscheint und weiter fortführt in ihrem erfolgreichen Streben, dann wird sie sich bald einen Namen in unserer Stadt gemacht haben. G. M.

Pulsnitz. (Theater) Herrn Hönlich vom Schützenhaus ist es gelungen, das für 11. März angesagte Gastspiel der „Dresdner Volksoper“ auf den 1. Osterfeiertag zu verlegen. Es ist dadurch jedem Freund guter Kunst Gelegenheit geboten, eine gute Opernaufführung zu besuchen, denn die Künstlerchar hat stets nur Bestes geboten. Der Kartenverkauf (bei Herrn Friseur Schuster und im Schützenhaus) geht sehr flott, jedoch empfohlen wird, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern. Wir verweisen besonders auf das Inserat in heutiger Nummer.

Pulsnitz. (Familienunterhaltung am Palmsonntag) Auch in diesem Jahre fand in Weigmanns Salihof in Dhorn am Palmsonntag Nachmittags eine Zusammenkunft der Neukonfirmierten und ihrer Angehörigen statt. Die Unterhaltung boten die beiden Dhorner Jugendvereine. Eine

Sammlung zum Besten der notleidenden Kinder des Erzgebirges ergab die stattliche Summe von 162 M.

— (Weiterlage.) Nachdem die Ausläufer des niederen Druckes im NW. in Deutschland am Sonnabend vielfach mäßigen Regen gebracht hatten, zum Teil in Begleitung von Gewittern, stieg das Barometer wieder und der Palmsonntag zeigte Hoch, verlief sehr zur Freude der vielen Konfirmanden und ihrer Angehörigen, mit einer schönen Witterung und auch der Montag ist zunächst sehr schön. Immerhin ist, da neue Tiefdruckausläufer sich verbreiten, baldigt mit dem erneuten Eintritt von Regen zu rechnen. Feuchtigkeit aber kann jetzt nicht schaden.

— (Post.) Bis 31. März werden sämtliche Feldpostanstalten aufgelöst, der Postfreiheitsvermerk „Feldpostbrief“ in der Aufschrift der Feldpostsendungen von den und an die Grenzschutzgruppen verliert alsdann seine Gültigkeit.

Dhorn. (Kirchliches) Zu den Osterfeiertagen sind folgende gottesdienstliche Handlungen vorgesehen: Am 1. Feiertag wird 11 Uhr vormittags Osterfestkindergottesdienst und nachmittags 2 Uhr werden Taufen gehalten werden. Am 2. Osterfeiertag findet vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst statt, dem sich die Feier des heiligen Abendmahles anschließt.

Niedersteina. (Kriegsgefangenen-Unterhaltungsabend.) Nachdem die letzten Gefangenen aus Feindesland in die hiesige Gemeinde zurückgeführt, fand am 21. d. M. für sämtliche Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen eine schon längst geplante Festlichkeit statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine dem Zweck entsprechende Ansprache des Herrn Gemeindevorstand Hase, umrahmt von gut gewählten Liedern und Gesängen unter Leitung des Herrn Lehrer Mehnert. Die während des Konzerts eintreffenden Pausen wurden ausgefüllt durch verschiedene dem Fest entsprechende Vorträge und Laeseernten und launigen Inhalts, worauf sich ein Tanzgehen für die Festteilnehmer angeschlossen. Das Fest nahm einen sehr schönen Verlauf, durch die reichlichen Spenden war es möglich, dasselbe zu einem der schönsten zu gestalten. Eine ganz besondere, unvorhoffte Ehrung erfuhren drei schwer geschädigte Kriegsteilnehmer an welche durch eine besondere Bestimmung des Herrn Bandfabrikant Anton Gantner hier, 500 M. zur Auszahlung kamen. Allen den edlen Gebern und Allen, welche zum guten Gelingen dieses würdigen Festes beigetragen, sei hiermit der herzlichste Dank dargebracht.

Ramenz. (Meisterprüfung.) Vor der Meisterprüfungskommission für das Schmiedegewerbe unter dem Vorsitz des Herrn Obermeister Weigel wurden nach eingehender praktischer und theoretischer Prüfung die Herren Gühr aus Oberlichtenau und Kaudernack aus Wiesa zum Meister gesprochen. Die sehr guten praktischen Arbeiten sowohl als auch die gute theoretische Ausbildung der geprägten Herren bildeten nach dem Urteil des Herrn Obermeister Weigel und Oberlehrer Kostig einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Schmiedehandwerks.

Baugen. (Das Opfer eines tragischen Unglücksfalles) wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte Lehrer Domaschke in Luga bei Baugen. Domaschke war Mitglied des Landesschul-ausschusses und lehrte nach anstrengender Arbeit nach seinem Wohnorte zurück. Als er auf Station Radibor der Bahnlinie Baugen-Weißenberg-Löbau den Zug verlassen wollte, zwangte die Lür, die er erst nach längerem Bemühen aufbrachte. Mittlerweile fuhr der Zug weiter und Domaschke mußte von dem fahrenden Zuge abspringen. Dabei geriet er unter die Räder und wurde schwer verletzt. Da gleichzeitig das elektrische Licht auf Bahnhof Radibor ausgeschaltet worden war, blieb der Vorfall unbemerkt und der Bedauernswerte blieb die ganze Nacht über in schwerverletztem Zustande zwischen den Gleisen liegen. Erst als es am anderen Morgen hell wurde, fand man den Verunglückten auf und brachte ihn nach seiner Wohnung, wo er alsbald verstarb.

— (Verhandlungen zwischen der Regierung und den Mehrheitssozialisten.) Seit Sonnabend finden in Dresden im Ministerialgebäude ununterbrochen Konferenzen, teilweise zwischen einzelnen Regierungsmitgliedern und mehrheitssozialdemokratischen Partei-Funktionären, teilweise Sitzungen des Gesamtministeriums statt, in denen über die schon erwähnten Forderungen der Parteinstanzen der Mehrheitssozialdemokraten beraten wurde. Bis Montag mittag hatten die Konferenzen noch zu keinerlei Ergebnis geführt.

Blauen. (Kommunistische Gewaltakte) Der Führer der Falkensteiner Kommunisten Hölz hatte für Sonntag vormittag nach Blauen eine Versammlung einberufen, die von einer vieltausendköpfigen Menge besucht war. Nach der Versammlung fuhr die ganze, 80 Mann starke, bewaffnete Bande in Autos, von denen zwei Maschinengewehre mit sich führten, nach der Neuen Bogländischen Zeitung, erzwang den Eingang mit Gewalt, zertrümmerte die Kontor- und Redaktionseinrichtung und zerstörte die Rotationsmaschinen vollständig. Die Geschäftsbücher wurden auf der Straße verbrannt. Da sie keinen Vertreter der Stadt auffinden konnten, nahmen sie den Sohn des Kaffeehausbesitzers Trösel mit nach

Falkenstein, wo er solange als Geißel festgehalten wurde, bis sein Vater 100 000 Mark durch die Reichsbank zugunsten Hölz anweisen ließ. Der Unabhängigen Sozialistischen Volkszeitung kündigt Hölz das gleiche Schicksal an, wenn sie ihn weiter verleumde. Ferner wurden noch die Gewerkschaftsführer Schnirch, der unabhängige Redakteur Buchter, ein Kriminalbeamter und etliche andere Personen als Geißeln mitgenommen. Die Arbeiter und Angestellten der Neuen Bogl. Ztg. mußten Montag früh wieder nach Hause geschickt werden. Der Betrieb der Zeitung ist auf lange Zeit gestört.

Blauen. (Kommunistische Erpressung.) Hier wurden an den Anschlagssäulen vom Roten Vollzugsausschuß unterzeichnete Plakate angeschlagen, worin der Bürgerrat von Blauen aufgefordert wird, allwöchentlich 100 000 Mark zur Erziehung einer Roten Armee im Bogland anzubringen. Die erste Rate müsse bis Dienstag abend 9 Uhr abgeliefert sein, anderenfalls müsse die Bürgererschaft von Blauen sich die Folgen selbst zuschreiben.

Sächsische Volkshammer.

Die für die Dienstag-Sitzung der Volkshammer vorgesehene Aussprache über die politische Lage wurde auf die Mittwoch-Sitzung verlagert und darauf die Vorlage über die Weiterzahlung der laufenden Teuerungszulagen für Beamte und Diätarier usw. in sofortiger Schlussberatung angenommen. Ein Besuch des Gemeinderats Zschornau bei Aue über Herstellung einer Bahn von Aue über Zschornau nach dem Voglande wurde auf sich beruhen gelassen.

Ein Besuch der städtischen Kollegien zu Kirchberg um Umbau der Schmalspurbahn Wilkau-Kirchberg-Saupersdorf in Normalspur wurde der Regierung zur Ermägung überwiesen und das Gesuch der Gemeinden Rothkirch, Bernesgrün, Obereritz, Bärenwalde, Oberstingrün, Hartmannsdorf, Neunheide und Schönheide um Umbau der Schmalspurbahn Saupersdorf-Wilzschhaus in Normalspur ließ man ebenfalls auf sich beruhen, empfahl die Ausdehnung des Rollwagenverkehrs auf der Strecke Saupersdorf-Wilzschhaus und die Übernahme der privaten Rollwagenanlage bei Wilzschhaus der Regierung zur Berücksichtigung.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 31. März, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Politische Aussprache; nachm. 3 Uhr, kurze Anfragen, Nachträge zum Zwischenplan, Eisenbahnvertrag, Volkshauskredit (5 Millionen Mark).

Nationalversammlung.

Die neue Reichsregierung vor der Nationalversammlung.

Berlin, 29. März. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung, in der sich das neue Reichskabinett Hermann Müller dem Parlamente vorstellte, war sehr stark besucht, namentlich die Regierungsbänke und die Tribünen waren überfüllt, während das Haus selbst manche Lücke aufwies. Bei Eröffnung der Sitzung dankte Präsident Fehrenbach der schönen württembergischen Landeshauptstadt für die gastliche Aufnahme während der Rapp-Tage.

Hierauf gab Reichskanzler Müller im Namen der Reichsregierung seine Erklärungen ab. Die neue Regierung, so führte er aus, wird getragen von den Parteien, die zusammen in der Nationalversammlung sich zu einer Koalition vereinigt hätten. Wir halten die Koalition für den einzig tragfähigen Boden einer deutschen Politik. (Sehr richtig.) An ihrer Erhaltung ist das ganze Volk mit seiner Egidenz und seiner Zukunft interessiert. In schwerster Zeit hat mein Vorgänger seine Kraft zum Wohle des Volkes zur Verfügung gestellt und dafür spreche ich ihm herzlichsten Dank aus. Wer mit Rapp und Genossen gemeinsame Sache gemacht hat, muß verschwinden. (Bravo!) Eitdrüchige haben keine Schonung zu erwarten. Mit eisernem Beien muß ausgekehrt werden. An die Stelle der Ausgemergelten müssen Männer treten, denen es mit dem Dienst für die Demokratie ernst ist. Demokratisierung der Verwaltung unter voller Wahrung der Rechte der verfassungstreuen Beamten, Auflösung ungetreuer Heresformationen und an deren Stelle Schaffung neuer Verbände, alles unter enger Beteiligung der Organisationen der schaffenden Stände, das muß die große zu lösende Aufgabe sein. (Lebhaftes Bravo!) Eine Demokratie ohne Demokraten ist eine innere und äußere politische Gefahr. Daß wir Demokraten haben, das hat das rasche Ende des Rapp-Putschs bewiesen, nur müssen wir die Demokraten überall an entscheidende Stellen setzen. Daneben muß das Werk der wirtschaftlichen Demokratisierung zu Ende geführt werden. Die Vorlage über den provisorischen Reichswirtschaftsrat, in dem die Arbeiter ihre starke Vertretung haben, ist der Nationalversammlung zugegangen. Der Ausbau der sozialen Gesetzgebung ist dringend geboten. Ein Schlichtungsgesetz ist in Vorbereitung. Die großartige Durchführung der Fürsorge für die Kriegsoption ist eiligst zu erledigen. Volle wirtschaftliche Gleichberechtigung für Arbeiter und Beamte muß geschaffen werden. Das Programm des ersten Kabinetts der Republik ist zu verwirklichen. Der nächste schleunigst zu machende Schritt ist die Uebernahme des Kohlen- und Kalksyndikats durch das Reich. (Bravo!) Für die Landwirtschaft gilt die Parole: Für und mit den anderen Erwerbsständen. Das Stielungsweesen muß eine stärkere Förderung erfahren. (Bravo!)

Für Schieber und Wachener darf in der Deutschen Republik kein Platz sein. (Bravo!) Die Regierung hofft, daß das Wichtigste aus ihrem umfangreichen Arbeitsprogramm bald erledigt werden könne, trotzdem nun die Arbeiten der Nationalversammlung frühzeitig abgebrochen werden müssen, weil das Volk nach dem Staatsstreicherzug der Rapp und Genossen eine halbige Abrechnung durch Wahlen dringend erheißt. (Bravo! Widerspruch rechts.) Wir wollen den Friedensvertrag loyal erfüllen. Wir wollen alle Hilfsquellen heranziehen für den Aufbau Deutschlands und endgültig mit allen Kriegsmitteln und mit allen Kriegsanschauungen in der Politik brechen. (Bravo!) Der Reichskanzler wendet sich gegen die Bestrebungen, gegen die Entente mit Nachmitteln vorzugehen. Unsere Gegner aus der Kriegszeit müssen es bald einsehen, daß unser Volk nicht zur Ruhe kommen kann, wenn seine wirtschaftlichen und nationalen Lebensnotwendigkeiten unterbunden werden. Wäre der Friede von Versailles ein anderer gewesen, hätte er den Grundrissen entsprochen, für die die Völker der Entente in den Krieg geführt wurden, so wäre zweifellos die Zahl derer, die sich von Rapp und seinen Parteimitgliedern verführen ließen, weit geringer gewesen. (Sehr richtig!) Müllerand hat in seiner Kammerrede am letzten Freitag gesagt, daß Frankreich kein Land der Rache und des Hasses sei, vielmehr Gerechtigkeit verlange. Müllerand sprach in diesem Zusammenhang von der notwendigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Die deutsche Re-



gierung ist seit der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles ehrlich bemüht gewesen, alles zu erfüllen, was zu erfüllen überhaupt in ihrer Macht stand. Eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete ist unbedingt geboten, wenn Deutschland nicht wirtschaftlich und finanziell verbluten solle, was den wirtschaftlichen Ruin der übrigen europäischen Länder zur Folge hätte. Ohne ein lebensfähiges Deutschland kann Europa nicht leben. Wenn den Worten Millerands die Tat folgen sollte, so wäre damit den Lebensinteressen Deutschlands und Frankreichs geholfen. Millerand verlangt Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit gebietet mir zu sagen, daß die Lebensinteressen Deutschlands nicht einmal durchzusetzen waren, wo sie mit denen Frankreichs identisch waren. Die französische Regierung will unseren Wunsch auf Behebung der neutralen Zone zur Unterdrückung der Unruhen nur dann erfüllen, wenn alliierte Truppen andere Gebiete dafür besetzen können. (Hört! Hört!) Frankreich verlangt die Behebung von Frankfurt a. M., Hanau, Homburg, Darmstadt und Dieburg, was ein Borrücken um zirka 20 km an dieser Stelle bedeuten würde. (Hört! Hört!)

Die deutsche Regierung muß natürlich eine solche Zustimmung zurückweisen. Wir denken nicht daran, bis jetzt friedliche Gebiete dem Schrecken der Okkupation auszuliefern. Jeder von uns ist von dem Gedanken befeelt, alles daran zu setzen, um unser Volk aus dem jetzigen Unglück zu befreien. Jeder von uns im Norden, Süden, Osten und Westen unseres so schwer geprüften Vaterlandes kann versichert sein, daß im Rahmen der Deutschen Republik kein Platz für Diktatur ist, komme sie, woher sie wolle. (Bravo!) Nur wenn wir alle zueinander stehen, werden wir den Weg zu besseren Zeiten finden. Jetzt geht es nicht um eine Partei oder eine Parteikombi- nation, sondern um das Ganze, um die Republik, um die Demokratie. — Den Schluß der Kanzlerrede bildete eine heftige Auseinandersetzung mit den Reichsparteien, denen der Reichskanzler die direkte und intellektuelle Urheberchaft an dem Rapp-Buch zuschreibt. Der Reichskanzler schloß mit den Worten: Ich zweifle nicht daran, daß das Volk auf unsere Anklage hin sein gerechtes Urteil fällen wird.

Alsdann verlag sich das Haus auf 1 Uhr, damit die einzelnen Fraktionen zu der Programmrede des Reichskanzlers Stellung nehmen können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März. (Das neue Tabaksteuer- gesetz.) Untegen allen jüngsten falschen Meldungen über den Beginn der Wirksamkeit der Tabaksteuer wird amtlich mit aller Klarheit darauf hingewiesen, daß das Tabaksteuergesetz vom 12. September 1919 am 1. April 1920 in Wirksamkeit tritt.

Berlin, 29. März. (Unterstaatssekretär a. D. von Falkenhäuser verhaftet.) Nach Mitteilung des Oberreichsanwalts wurde Unterstaatssekretär a. D. v. Falkenhäuser, der unter der Regierung Rapp-Büttwig Chef der Reichskanzlei war, in Brandenburg verhaftet worden. Er ist am 25. d. M. nach Leipzig gebracht worden und wird dort vom Untersuchungsrichter vernommen werden. Die Vermögensbeschlagnahme der Rapp und Genossen ist am 25. d. M. vom ersten Straifenat des Reichsgerichts beschlossen worden. Wegen der Kiefer Vorgänge ist die Voruntersuchung gegen Admiral a. D. von Wevehof, Major a. D. von Winterfeldt, Oberbürgermeister Lindemann, Regierungspräsidenten Pauli-Schleswig und Landrat Frh. von Böw ausgedehnt worden. Wevehof ist verhaftet, Pauli befindet sich in Schutzhaft, die anderen sind flüchtig. Die Steckbriefe sollen in der Presse und an den Anschlagssäulen veröffentlicht werden.

Berlin, 29. März. (Regelung der Eisenwirtschaft.) Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner Sitzung am Montag, die unter Vorsitz des Reichsministers Dr. David stattfand, mit einem Entwurf zur Regelung der Eisenwirtschaft. Der Berichterstatter führte aus, daß es sich darum handele, eine Art Selbstverwaltung der Eisenindustrie einzurichten zu dem Zwecke den immer weitergehenden Preistreibern Einhalt zu gebieten. Es hat sich gezeigt, daß die vollständige Aufhebung der Zwangswirtschaft auf diesem Gebiet zu großen Preistreibern geführt hat, die zu einer schweren Katastrophe auf dem Eisenmarkt führen müßten.

Berlin, 29. März. (Versammlung der Berliner Betriebsräte.) Die revolutionären Betriebsräte der einzelnen Industriegruppen nahmen gestern abend in 12 großen Versammlungen Stellung zu der politischen Lage. Die

Stimmung war überall sehr erregt, besonders stark in der Versammlung der Metallarbeiter. Es wurde der Regierung vorgeworfen, daß sie die Waffenstillstandsbedingungen von Viesefeld durchbrochen habe. Die nach dem Ruhrgebiet entsandte Vermittlungskommission kehre heute mittag von dort nach Berlin zurück. Bringt sie keine befriedigenden Nachrichten mit, und lasse die Regierung ihre Truppen wirklich gegen die dort kämpfenden Arbeiter marschieren, so müßte sofort erneut in den Generalstreik getreten werden. Die Vorbereitungen hierzu seien in den einzelnen Betrieben unverzüglich zu treffen. Ein Redner forderte unter lebhafter Zustimmung, daß bei dem neuen Zustand die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke im Westen Berlins zu zerstören seien, damit die besseren Stadtteile durch die Technische Nothilfe nicht von diesen Werken bedient werden, während die Arbeiterverierel Mangel leiden müßten. Ein Beschluß über die zu unternehmenden Schritte soll heute abend in einer Vollversammlung der Betriebsräte gefaßt werden.

Berlin, 30. März. (Gesetz über Reichspräsidentenwahl.) Nach dem heute zur Beratung kommenden Gesetzesentwurf ist die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar und geheim. Wahlberechtigt ist jeder Reichstagswähler innerhalb des Reichsgebietes. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält, und mangels einer solchen Mehrheit, wer im zweiten Wahlgange die meisten gültigen Stimmen erhält. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Reichswahlleiter durch Los.

Die Freitagsummer fällt des Karfreitags wegen aus.

Berlin, 30. März. (Die Lage im Reich.) In Merseburg ist die Lage bereits wieder soweit geklärt, daß die Arbeit in der Stadt und Umgegend wieder aufgenommen wurde. In Halle fand am gestrigen Tage die Besetzung der in den Kämpfen Gefallenen statt. In Zusammenschüssen ist es nicht mehr gekommen. In Stuttgart hat sich die Situation wiederum etwas verschärft, da die Arbeiterschaft eine erneute Arbeitsniederlegung in Erwägung zieht, worüber zur Zeit noch Abstimmungen stattfinden. Im Vogtland ist es an vereinzelten Stellen zu Zusammenschüssen gekommen, was jedoch nur auf Uebergänge zerstreuter radikaler Elemente zurückzuführen ist.

(Die Sicherstellung unserer Ernährung.) Nach einer Mitteilung in der Fraktionsitzung der Mehrheitssozialisten in Berlin stehen die Abmachungen des deutschen Reiches für Getreidelieferungen aus dem Auslande vor ihrem Abschluß und sollen diese Lieferungen aus dem Auslande die Brotversorgung Deutschlands bis in den Juli sicherstellen.

(Die Verhandsmächte und die Lage im Ruhrgebiete.) Die „Wäzeler Nachrichten“ melden aus Paris, daß die Verhandsmächte unter gewissen Bedingungen den Einmarsch von 100 000 Mann Reichswehrruppen in das Ruhrgebiet gestattet haben, und daß diese Streitkräfte durch englische, französische und belgische Soldaten unterstützt werden sollen, wenn es die Wiederherstellung der Ordnung verlangt.

(Kritische Lage in Dänemark.) Die Oppositionsparteien im dänischen Reichstage haben es soweit gebracht, daß der König von Dänemark den Ministerpräsidenten Zahle aufgefordert hat, seinen Abschied zu nehmen. Der Ministerpräsident Zahle hat dies aber, gestützt auf die Mehrheit des Reichstages, abgelehnt. Trotzdem wurde der Führer der Opposition, Neergaard, vom König mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut. Neergaard mußte aber bald erklären, daß er nicht imstande sei, ein neues Ministerium zu bilden. Es herrscht daher jetzt in Kopenhagen ein Zustand der politischen Verwirrung und die dänischen Sozialdemokraten fordern bereits die Erhebung des Volkes und die Ausrufung der Demokratie.

Aus aller Welt.

(Verhaftung von Ausländern in Berlin.) Auf Anordnung des Oberbefehlshabers ist am Sonntag eine große Zahl von Ausländern, die sich ohne Legation und unangemeldet in Groß-Berlin aufhielten, verhaftet worden. Nach den Blättern soll es sich dabei vor allem um Schieber, Wucherer und Bolschewisten handeln.

Die Festgenommenen sind, soweit sie nicht wieder entlassen werden konnten, in dem Barackenlager in Jossen untergebracht worden. Es handelt sich im ganzen um rund 300 Personen.

Essen, 30. März. (Agitation für einen neuen Generalstreik.) Die Leitung der kommunistischen Bewegung macht gegenwärtig Anstrengungen, um auch die Eisenbahner auf ihre Seite zu bringen, was im Hinblick auf die geplante Veranstaltung eines neuen Generalstreikes von Bedeutung ist.

Duisburg, 29. März. (Verschärfung der Lage in Duisburg.) Die Lage hat sich wesentlich verschärft. Am Sonnabend nachmittag hat der Oberbürgermeister wegen Bedrohung der persönlichen Sicherheit die Stadt verlassen. Der erste Beigeordnete wurde verhaftet. Heute morgen ist die gesamte städtische Beamtenschaft als Protest gegen diese Vergewaltigung in den Streik getreten. Die Kommunisten haben das Rathaus besetzt. Die Duisburger Blätter stehen unter Vorzensur. In den meisten großen Industriewerken sowie in den kleineren und mittleren Betrieben wird gearbeitet. Nur ein kleiner Teil der Arbeiter hat sich der Roten Armee angeschlossen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 31. März. (Die revolutionären Betriebsräte für den Streik.) In der Versammlung der revolutionären Betriebsräte wurde gegen Mitternacht folgende Entschliessung gegen 10 Stimmen angenommen: Die Stunde des Handelns ist gekommen. Durch Verhandeln ist die Arbeiterklasse zum selbstmörderischen Abbruch des Streiks gezwungen worden. Durch weiteres Verhandeln sind unsere Genossen im Ruhrrevier nicht mehr zu retten. Jedes weitere Zögern gibt der Solbateska die Möglichkeit, unter den Arbeitern im Ruhrrevier ein entsetzliches Blutbad anzurichten und auf Umwegen ihr Ziel vom 13. März doch noch zu erreichen. Die Generalversammlung der Betriebsräte entschließt, daß die Arbeiter und Angehörigen aller Berufe heute sofort in den Betrieben zusammenzutreten, um den Generalstreik vorzubereiten. Mittags 1 Uhr findet eine nochmalige Delegiertenversammlung statt, zu der nur die Mitglieder Zutritt haben.

Dortmund, 31. März. (Der Generalstreik.) Gemäß der von Elberfeld ausgehenden Parole ist der Generalstreik in Dortmund proklamiert worden. Unter dem Druck der bewaffneten Kommunisten müssen sich die Arbeiter, ob sie wollen oder nicht, der Parole fügen, doch wird vielfach heftiger Widerstand entgegengesetzt.

Barmen, 31. März. Die drei sozialistischen Parteien haben das Ultimatum der Regierung mit der Proklamation des Generalstreiks im Wuppertal beantwortet. Alle Fabriken feiern, zahlreiche Geschäfte sind geschlossen, der Straßenbahnverkehr ruht, die öffentlichen Betriebe arbeiten noch.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnig.

- Sonntag, den 4. April. 1. Ostersfeiertag:
- 1/9 Uhr Abendmahl
 - 9 „ Predigtgottesdienst (Phil. 1, 21) | Pf. Schulze. Lied: Nr. 121, 1-2; 116; 127, 4; 701. Spruch: Nr. 44; 49.
 - 1/2 „ Kindergottesdienst. Entlassung der Konfirmierten. Pf. Schulze.
 - 1/3 „ Taufgottesdienst.
- Im Bettsaal Dhorn:
- 11 Uhr Kindergottesdienst.
 - 2 „ Taufg.
- Montag, den 5. April. 2. Ostersfeiertag.
- 9 Uhr Predigtgottesdienst (Röm. 6, 4b) P. Semm. Lied: Nr. 124, 1-3; 130, 1-3; 7; 125, 4. Spruch: Nr. 47; 48.
 - 1/3 „ Taufg.
- Im Bettsaal Dhorn:
- 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 20, 11-18), anschließend Abendmahl. Lied: Nr. 116; 121; 701. Spruch: Nr. 44.
- An beiden Feiertagen Kollekte für die Sächsisch-Saupf. Bibelgesellschaft.

Griseledis.

12) Roman von H. Courths-Mahler.

Nun war es leer. Nach Aussagen des Gerichtshemdes hätte der Inhalt genügt, ein Duzend Menschen umzubringen. Statte Tropfen waren es aber Tropfen, um den Tod eines Menschen herbeizuführen.

Graf Harro hatte gewußt, daß es ein hartes Gift war. Er hatte vor etlichen Jahren einem alten, kranken Jagdhund mit zwei Tropfen dieses Giftes ein schnelles, leichtes Ende bereitet. Das Gift lähmte sofort die Herzaktivität und wirkte schnell und schmerzlos. Für ähnliche Fälle hatte er es auch verwahrt, und weil er wußte, wie gefährlich es war, hatte er es an diesem, seiner Meinung nach sichersten Ort gehorgt.

Und nun hatte es doch Unheil angerichtet. War Alice wirklich hinter sein Geheimnis gekommen, hatte sie ihn durch den Spiegel belauscht und sich dann, vielleicht in spielerischer Laune, etwas von dem Gift angiegt?

Aber wie mußte sie es dann aufbewahrt haben? Man hatte in ihrem Schlafzimmer kein Fläschchen, keinen Behälter gefunden, aus dem das Gift in das Weinglas gelangt war.

Ob die Herren vom Gericht auch gründlich genug nach einem solchen Behälter geforscht hatten? Wie, wenn er eines solchen noch irgendwo in den Sachen seiner Frau auffand? Dann hätte er doch einen Beweis dafür, daß seine Gattin durch Selbstmord geendet hatte.

Er sank und sann. Auch jenen Tag rief er sich ins Gedächtnis zurück, an dem er seiner Frau, seinem Freunde, Baron Dalheim und Beate das Fläschchen gezeigt hatte. Er hatte vorher von Judien erzählt und dabei das Fläschchen erwähnt. Da wollten die drei Zuhörer es sehen.

Er war in sein Zimmer gegangen und hatte es geholt. Alle waren davon entzückt gewesen, und seine Frau hatte ihn gebeten, das Fläschchen zu entleeren und es ihr zu schenken. Aber er hatte es ihr abgelehnt, hatte ihr gesagt, er sei zu besorgt, Spuren des Giftes könnten auch an der Fassung haften, und es könne ein Unheil entstehen, wenn es jemand anfasse, der eine Verletzung am Finger habe.

Baron Dalheim hatte gelacht. „Es ist sicher nichts weiter darin als Baderwascher mit etwas Opium. Der Baderwascher hat dir das Fläschchen interessant machen wollen“, hatte er gesagt. Und seine Gattin hatte dieselbe Ansicht vertreten und hatte geschworen, weil er ihr ihre Bitte abschlug. Nur Beate war still gewesen. Sie hatte ja damals mit angesehen, wie er den Jagdhund mit dem Gift tötete.

So deutlich erinnerte sich Graf Harro jenes Abends. Sie hatten alle drüben im Salon seiner Frau gesessen. Und gleich nachdem er das Fläschchen herumgegeben hatte, war er wieder in sein Arbeitszimmer gegangen, um es fortzuschleppen.

Und als er zurückkam, sah Alice überaus glücklich, weil ihr ein Wunsch erfüllt war, in einem Sessel, und Baron Dalheim empfahl sich. Beate aber war nicht mehr dagewesen, sie war häuslichen Geschäften nachgegangen.

Als Dalheim fort war, hatte ihm Alice eine Szene gemacht wegen des verweigeren Fläschchens.

Wie gut, daß er trotzdem festgeblieben war. Hätte er es ihr ausgeliefert, hätte er jetzt denken müssen, es seien Giftspuren daran geblieben, die den Tod seiner Frau verursacht hätten. So brauchte er sich wenigstens nicht einmal den Vorwurf der Fahrlässigkeit zu machen.

Wieder sah er auf ihr Bild hernieder. So jung und so schön hätte sie sterben müssen. Ihr Tod hatte allen Herz und Groß in seiner Seele ausgelöscht. Er

wollte vergessen, wie sehr sie ihn gekränkt und bedrückte, vergessen, daß sie seine Ehre mit Füßen getreten hatte. Sie hatte geküßt und mochte in Frieden schlafen.

Er aber ging nun wieder unruhig auf und ab und grübelte, wie er schon all die Wochen in seiner Untersuchungshaft gegrübelt hatte, wie seine Frau gestorben sein mochte.

Und er konnte fast nicht mehr zweifeln, daß sie aus einem ihm unbekanntem Grunde Selbstmord verübt hatte. Anders konnte es nicht sein. Und wenn, dann kam seine Unschuld nie ans Licht. Die Toten schweigen. Seine Unschuld konnte höchstens bewiesen werden, wenn ein anderer Mensch den Mord begangen hätte, und wenn dieser andere überführt werden konnte. Sonst blieb er gebrandmarkt bis an sein Ende.

Und seine Tochter war dann die Tochter eines Ehrlosen.

Er harr den Kopf in die Hände und schaute tief auf. Aber dann richtete er sich jäh auf. Vielleicht fand er doch in den Zimmern seiner Frau irgendeinen Anhalt, einen Hinweis, daß sie Selbstmord verübt hatte. Er wollte jedenfalls alles durchsuchen, jedes Fläschchen, jedes Winkelchen. Seine Augen würden schärfer blicken als die der Herren vom Gericht, denn diese suchten nur die Spuren eines Mörders, — er aber würde Spuren seiner Unschuld suchen. Ohne zu zögern, gleich heute abend noch, wollte er beginnen. Denn Schlaf fand er hoch nicht in dieser Nacht. Die Unruhe im Herzen und der Sturm draußen im Freien scheuchten rasch den Schlaf von seinen Lidern.

Schnell ging er hinaus.

Aber die Zimmer seiner Gemahlin waren verschlossen.

Da kehrte er in seine Gemächer zurück und klingelte seinem Diener.

„Grossmann, geh zu Komtesse Beate. Ich lasse bitten um die Schlüssel zu den Zimmern meiner Frau“, sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

Am Ostersonabend, den 3. April ist unsere Kasse geschlossen.

Kassenschluß Donnerstag 1 Uhr mittags.

Mitteldutsche Privat-Bank A.-G.
Zweigstelle Pulsnitz.

Vermögens-Bilanz

am 31. Dezember 1919.

Aktiva.		Passiva.	
Rassenbestand	M 27.970,46	Geschäftsguth. der Genossen	M 57.900,—
Warenvorräte	7.852,20	Reserve- u. Betriebsrücklage	53.916,—
Wertpapiere	417.629,—	Dispositionsrücklage	1.500,—
Laufende Rechnungen	895.550,09	Kriegsbonderücklage	12.370,—
Darlehen	287.800,—	Laufende Rechnungen	650,—
Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	20.900,—	Anleihen	5.000,—
		Spareinlagen	1.474.485,80
		Reingewinn	2.180,85
	M 1.077.026,65		M 1.607.702,65

Einnahme in 1919. M 3.261.118,09

Ausgabe in 1919. 3.233.142,63

Rassenumfang in 1919 M 6.494.255,72

Mitgliederstand am Ende 1918	128
Zugang im Jahre 1919	15
Abgang im Jahre 1919	2
Mitgliederstand am Ende 1919	141

Pulsnitz, den 29. März 1920.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Dr. Weigmann.

Dr. Hartmann.

Achtung! Pulsnitz DRESDNER VOLKS-OPER

Das am 11. März ausgefallene Gastspiel findet am 1. Osterfeiertag im Schützenhaus statt. Kartenvorverkauf im Theaterlokal u. bei Herrn Friseur Schuster.

! Olympia-Theater !

Donnerstag 7 Uhr! Freitag 6 und 8 Uhr!

Die große Kulturtragödie von William Kahn

Verlorene Töchter (I. Teil)

Der Kampf gegen den Mädchenhandel.

■ Mütter hütet eure Töchter! ■

In 6 langen Akten schildert der Film die furchtbaren Gefahren der Großstadt, welchen junge Mädchen ausgesetzt sein können. — Legtbuch ist für 25 Pfennige an der Kasse zu haben — Kinder haben keinen Zutritt.

„Freie Sänger“, Pulsnitz.

Sonntag (1. Osterfeiertag) abends punkt 7 Uhr

öffentlicher Unterhaltungsabend

im „Gasthof Völlung“, bestehend in Gesangsvorträgen und Theater.

Eintrittskarten sind in den Verkaufsstellen des Konsumvereins und bei den Unterhaltungsvereinen, sowie bei den Herren Friseur Schuster und Reinhardt zu entnehmen.

Einen geselligen Abend versprechend, ladet alle Freunde und Gönner des freien Liedes freundlichst ein

der Vorstand.

Goth. goldne Krone, Obersteina.

1. Osterfeiertag:

Großes Gesangs-Konzert und humoristische Vorträge

u. a. ein Singspiel „Das Gretel vom Erlengrund“, ausgeführt vom Männergesangsverein Obersteina.

1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang punkt 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Paul Graf.

Kaimit-Viehsalz, Düngekalk

ab Lager am Güterbahnhof, zentner- und fuhrweise zu haben bei

H. M. Trepte, Kamenz.

G. D. A.
(V. D. M. u. 59er).

Monats-Versammlung

Donnerstag, den 1. cr.

„Gerrnhaus“, 8 Uhr.

Kaninchenzüchter-Ver.

Pulsnitz.

Donnerstag, den 1. April,

abends 8 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Die bisher von mir bewirtschafteten

Felder und Wiesen

beabsichtige bei sofort. Uebernahme zu verpachten evtl. zu verkaufen.

Ulwin Müller.

Rotklee, Kunkelrüben, Beradella

Grassamen, Gemüse-Sämereien usw.

Arthur Bernhard,

Samenhandlung,

Dresden-N., am Markt 5.

Verhältnismäßig billig

hat, solange Vorrat reicht, noch abzugeben

mod. Ufster, Ueberzieher, Militär-Mäntel, Röcke, Joppen, etc., auch noch prima Stoffe, Zwirne, und engl. Lederhosen, Decken, Wäsche, Anzüge, Militär- u. Zivil-Schuhe, Halbstiefel, Langschäfte, und anderes mehr

Frau A. Caspar

Handelsgeschäft

Arnsdorf i. Sa., Oberstr. 53.

Gummiwaren

Spülapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfal-Binden, Frauenschöpfen u. a. sanitäre

u. Gummiwaren.

Anfragen erb. (Damenbedienung durch m. Frau) **W. Hensing**

Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Aug. Rammer jr.

Pulsnitz,

Langestr. 26/27.

Spezial-Haus

moderne Damen-Bekleidung

Damen- und Backfisch-Konfektion.

Textil- und Mode-Waren.

Besichtigen Sie meine Neueingänge

- in -
Damenkleider- und Kostüm-Stoffen, Seidenstoffen (Spez. Brautkleider und Hochzeitskleider in schwarz, weiß und farbigen Dess), — — Blusen- und Balkkleider-Stoffen — —

Große Sortimente

in Waschkleiderstoffen in erlesenen Mustern, Hemden- und Jacken-Barchenten in Ia Qualitäten, fertigen Blusen und Kostümröcken, Damen- und Backfisch-Sommer-Paletots in haltbaren Stoffen zu mäßigen Preisen.

Trotz der Teuerung noch immer günstige Angebote.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Muster können, da das Lager ständig wechselt, z. Zt. nicht abgegeben werden.

Moderne Küchenstühle

empfiehlt

L. A. Thomas

Großröhrsdorf.

Kaufe

Elektro-Motoren

jeder Größe und Spannung.

Paul Schleißing,

Kamenz, Schützenstraße 2.

Guterhaltener

Bandstuhl,

36—40 Gang, schmale Einteilung zu kaufen gesucht.

Angeb. unter C 31 bis 3. 4. an die Geschäftsst. d. Bl.

Subventionen

Junger, schwarzer

Spitz

(Hündin) billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaninchen,

belg. Riesen, 10 Stück, verkauft

H. Hoffmann, Ohorn,

Zoerdt Nr. 16.

6 Zentner Heu

zu verkaufen bei

Richard Renner,

Großnaundorf 28.

Kinderwagen,

gut erhalten, mit Gummiereifig. zu verkaufen. Preis 200 Mk.

Kamenz, Burgstraße 2.

Ein Bandwebstuhl,

24 Gang, mit Antrieb und Regulator, sowie eine 4-gängige Treib- und Spinnmaschine zu verkaufen.

Obersteina Nr. 81.

Ein gebrauchter

Kinderwagen

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bruthenne

zu verkaufen.

Völlung Nr. 23.

Prima Friedens-

Fahradschlächte

zum Stückpreis von 30.— bis 40.—. Infolge sehr großen Absatzes, Ware sofort greifbar. Händler Rabatt. Versand per Nachnahme.

Kalobius & Co.

Pneumatik-Vertrieb.

Zittau, Friedriehstraße 28.

Kiefernpflanzen,

hart, einjährig, gibt ab

Reinhold Seiger,

Forstbauinstitute, Erbein bei Liebenwerda.

Ich habe mich in **Großröhrsdorf** im Hause des verstorbenen Herrn Dr. Reinicke als

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen, dessen Praxis ich fortführe. Beginn der Tätigkeit **Sonabend, den 3. April.** Sprechstunden wie bisher Wochentags 1/2, 2—1/4 nachm. Sonntags 8—10 vorm.

Fernsprechanschluß 219. **Dr. Manskopf.**

Für die vielen Glückwünsche, die uns zu unserer Verlobung zuteil wurden **danken wir herzlichst.**

Pulsnitz, Hilde Henning,
im März 1920. Emil Fritsch.

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit** in so überreichem Maße zuteil gewordenen Geschenke und Gratulationen

herzlichen Dank.

Besonderen Dank dem Männergesangsverein in Oberlichtenau sowie dem Musikchor für die dargebrachten Ständchen.

Niederlichtenau, Otto Schreiber und Frau
im März 1920. Hilda geb. Berndt.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer **Elisabeth** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit **danken herzlichst**

Pulsnitz **Ewald Schulz und Frau**
Dresden **Paul Bornemann und Frau.**

Kurbad Pulsnitz

Bestrahlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“

Stellen-Angebote

20 bis 30 mm Zwirn-Bänder gibt aus **Fr. Alwin Mankisch, Großröhrsdorf.**

Hausmädchen

wird zum 15. 4. bezw. 1. 5. in g. Stellg. nach Dresden gesucht. Näheres Auskunft erteilt Frau **Baumeister Johne** in Bismarckstr. 10.

Zuverlässiger junger Mann als

Kutscher für bald gesucht. **Baumeister Johne, Bismarckstr. 10.**

Mädchen

als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellengebote

Junge Frau

sucht Stellung als **Wirtschafterin.** Offerten unter C 31 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.